

Feuchter Gemeindewerke haben Vorreiterrolle

Während 2012 deutschlandweit 20,8% des Stromes aus geförderten und 3,5% aus sonstigen erneuerbaren Energien stammten, betragen diese Anteile bei der Gesamtstromlieferung der Feuchter Gemeindewerke 29,4 % und 28,6 %. In der Summe stammten somit fast 60% (bundesweit nicht einmal 25%) des an die Endverbraucher gelieferten Stromes aus erneuerbaren Energien, und es **ist gemeinsames Ziel der Feuchter Gemeindewerke und der Kommunalpolitik, diesen Anteil kontinuierlich zu steigern und dabei auch den selbst erzeugten Stromanteil weiter zu erhöhen.**

Diese Ziele sind auch im Wahlprogramm der Feuchter CSU formuliert, und beim gemeinsamen Gespräch mit Raimund Vollbrecht, dem Geschäftsführer der Feuchter Gemeindewerke (fgw), herrschte darüber vollkommener Konsens. Während bundesweit noch 17,1 % des Stromes aus Kernkraft stammen, waren es 2012 in Feucht lediglich 4,7 % - und dieser Anteil soll baldmöglichst auf Null gefahren werden. **Im bundesweiten Vergleich wurde also in Feucht schon viel erreicht, und weitere Ziele der Feuchter CSU wie die Fortsetzung des Energieeinsparkonzept bzw. der Förderung von Energieeinsparmaßnahmen, die Ausweitung der Nahwärmenetze und die Forcierung der Mini und Micro-Blockheizkraftwerke - im Sinne dezentraler Energieerzeugung - gehen dabei in die richtige Richtung.** Bürgermeister Konrad Rupprecht und seine Stellvertreterin Katharina von Kleinsorgen wiesen dabei auf das **Ökostromangebot** der fgw hin, bei dem nur geringe Mehrkosten zum herkömmlichen Strombezug anfallen. Dies könne leicht über den Tarifrechner auf der Website www.gemeindewerke-feucht.de individuell berechnet und überprüft werden, ergänzte Marktgemeinderat Till Bohnekamp.

Bei allen diesen Anstrengungen ist allerdings zu beachten, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit - und damit auch der Fortbestand und die Wettbewerbsfähigkeit der gemeindlichen Werke - auf Dauer gewahrt bleibt. Es nützte weder dem Markt Feucht noch den Werken und ihren Kunden, sinnvolle Ziele übereifrig verwirklichen zu wollen und dabei die Gesamtsituation auf den Energiemärkten außer Acht zu lassen. Hierüber waren sich die CSU'ler mit Raimund Vollbrecht einig, und daher sollten die angestrebten Ziele kontinuierlich, aber mit Augenmaß verfolgt werden.

Wasserversorgung in kommunaler Hand

Den erklärten Willen der CSU, die Gemeindewerke (Wasser, Strom, Gas, Nahwärme) in ausschließlicher Verantwortung des Marktes Feucht zu belassen, befürwortet Raimund Vollbrecht in besonderem Maße. Das gelte ausdrücklich und insbesondere für die kommunale Wasserversorgung durch die fgw - hier sei eine Privatisierung weder gegenwärtig noch zukünftig für die CSU ein Thema, so Fraktionsvorsitzende Karin Reiwe. Die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen bzw. auf weiteren Geschäftszweigen sollte sogar noch ausgeweitet werden, ergänzte ihr Stellvertreter Herbert Bauer.

Das **superschnelle Glasfasernetz** soll – unter Betrachtung des Gesamtmarktes – nach Willen der CSU'ler in weiteren Feuchter Bereichen angeboten werden und bei Bedarf sollten auch **weitere „Stromtankstellen“** für E-Autos/Roller/Bikes... in Wohngebieten eingerichtet werden. Zusammen mit einer modernen und zeitgemäßen Kläranlage - die ohnehin sehr effektiv und mit hohem Reinigungsgrad arbeitet - und einer weiteren Stärkung des Wertstoffhofes an der Kläranlage wurden damit wesentliche Ziele des CSU-Wahlprogramms im Bereich „moderne, umweltbewusste und sichere Ver- und Entsorgung“ im Konsens erörtert.

Anschließend wurde noch das Thema Rathauszusammenführung und Verbindung zu den Gebäuden der Verwaltung der Gemeindewerke diskutiert. Dass das Verwaltungsgebäude der Werke räumlich an seine Grenzen gestoßen ist, wird wohl jedem Besucher klar. Mit dem Erwerb des ehemaligen Wohnhauses der Familie Glabasna direkt angrenzend an das Gebäude der Werke hat der Markt Feucht vor einem Jahr die Voraussetzungen für eine **Erweiterung der Gemeindewerke und insbesondere für einen längst überfälligen barrierefreien Zugang** für deren Kunden geschaffen, den nicht nur Karin Münzer und Ilona Stini für dringend geboten halten. Dies wird auch von Raimund Vollbrecht durchaus positiv gesehen, und im Rahmen einer mittel- bzw. längerfristig anstehenden Rathauszusammenführung in der Hauptstraße könnten auch die Gemeindewerke ihre Räumlichkeiten erweitern bzw. optimieren.

Abschließend dankte die CSU Raimund Vollbrecht und allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre vorbildliche Arbeit. **„Gesunde und funktionierende Werke wie die unseren sind nicht nur optimal für die Bevölkerung, sondern auch ein Aushängeschild für die gesamte Marktgemeinde“**, stellte Alexander Hommel für die Besucher der CSU fest.



Raimund Vollbrecht - 2. v.r. - mit der Abordnung der Feuchter CSU